



Dem Gegner schaden

Eigentlich gibt es kurz vor Weihnachten echten Grund zur Freude. Königswinter könnte es gelingen, erstmals seit vielen Jahren sein Eigenkapital nicht weiter zu verbrennen, nachdem dieses in den vergangenen fünf Jahren zum Ausgleich des Defizits um rund 30 Millionen „geschrumpft“ wurde.

Ärgerlich ist aber, wie die Koalition bei den Haushaltsberatungen auch in diesem Jahr wieder mit den Anträgen der Opposition umgeht. Sie scheint sich einen Spaß daraus zu machen, deren Vorschläge, letztlich ohne Bewertung ihrer Berechtigung, abzulehnen.

Ein Beispiel ist der Antrag auf einen städtischen Zuschuss für die Begegnungsstätten für Flüchtlinge, die anerkanntermaßen eine hervorragende Arbeit leisten und Einrichtungen wie das Forum Ehrenamt sehr gut ergänzen. Ein anderes Beispiel ist der Wunsch, einen zusätzlichen Sozialarbeiter für die Schulen einzustellen. Geld, das ebenso sinnvoll eingesetzt wäre, wie die von der Koalition beantragten Planungskosten für eine Mehrzweckhalle im Kirchspiel Stieldorf.

Nur weil die Anträge von der SPD, der Königswinterer Wählerinitiative oder der Linken, also der „falschen“ Fraktion, kommen, haben sie jedoch keine Chance. Das gilt nicht nur für die aktuellen Haushaltsberatungen, sondern kann auch in fast jeder Ausschusssitzung beobachtet werden. Dahinter steht eine Politik, die nicht sachorientiert ist, sondern lediglich darauf aus ist, dem politischen Gegner zu schaden. Dieser Ansatz mag in der großen Politik mitunter aus taktischen Gründen angebracht sein, ist aber gerade auf kommunaler Ebene absolut nicht nachzuvollziehen.